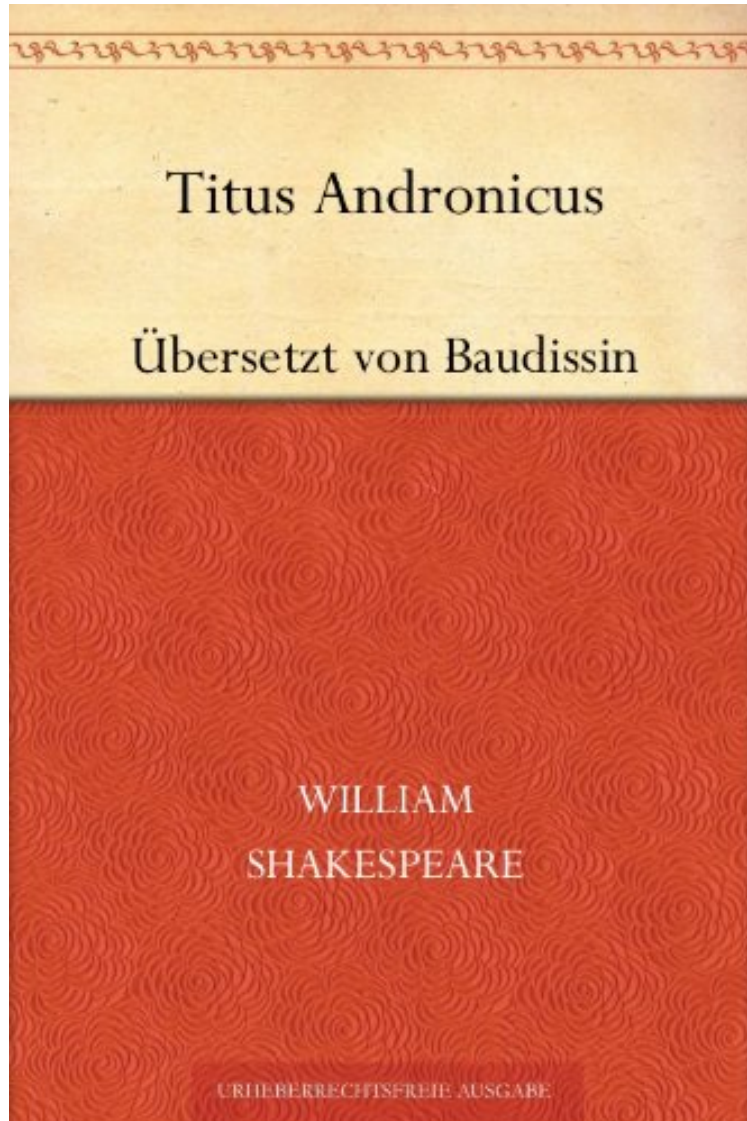


[Download] Titus Andronicus (bersetzt von Baudissin)

Titus Andronicus (bersetzt von Baudissin)

Von William Shakespeare
DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation Veröffentlicht am: 2011-05-10 Erscheinungsdatum: 2011-05-10 File Name:
B00507V4BW | File size: 49.Mb

Von William Shakespeare : Titus Andronicus (bersetzt von Baudissin) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Titus Andronicus (bersetzt von Baudissin):

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Shakespeares erste Tragdie in neuer bersetzung Von Manfred Orlick In Shakespeares Dramen geht es oft nicht zimperlich zu, denken wir nur an Richard III oder Macbeth - gespickt mit grausamen Morden an Familienangehrigen oder blutrnstigen Schlachtenszenen. Doch seine erste Tragdie Titus Andronicus (wahrscheinlich vor 1594 entstanden)

stellt in puncto Grausamkeit alles in den Schatten. Der römische Feldherr Titus Andronicus kehrt siegreich von einem Feldzug gegen die Goten zurück und bringt die Gotenknigin Tamora und deren drei Söhne als Kriegsbeute mit nach Rom. Da er die meisten seiner 25 eigenen Söhne auf dem Schlachtfeld verloren hat, lässt er Tadoras Erstgeborenen als Menschenopfer töten. Tamora schwört daraufhin blutige Rache und diese Gelegenheit ergreift sie, als der neugewählte römische Imperator Saturninus sich mit ihr vermischt. Unterstützt wird sie bei ihren Schurkentaten von dem Mohren Aaron, der auch ihr Liebhaber ist. Zunächst wird Titus' Tochter Lavinia von den beiden überlebenden Söhnen Tadoras, Demetrius und Chiron, vergewaltigt und anschließend verstümmelt, damit sie die Täter nicht kundtun kann. Sie ermordet auch Lavinias Verlobten und schiebt die Schuld auf Titus' Söhne Quintus und Martius. Die beiden werden vom Kaiser verurteilt und hingerichtet, obwohl Titus als Unterpfand eines seiner Hände opfert. Lucius, dem letzten Sohn von Titus, gelingt schließlich die Flucht zu den Goten, wo er ein Heer aufstellt und gegen Rom zieht. Hier hat Tamora inzwischen heimlich ein schwarzes Kind geboren. Aaron soll es eigenhändig töten, doch er flieht zu den Goten. Dort wird er gefangen genommen und gesteht seine Untaten. In Rom soll es auf Tadoras Vorschlag ein Treffen zwischen Kaiser und Lucius im Haus des Titus geben. Hier kommt es zu einem grausamen Gemetzel. Titus schlachtet die beiden Söhne der Kaiserin und macht aus ihnen eine Pastete, die er der Mutter und den anderen Gästen serviert. Dann ersticht er seine Tochter Lavinia, damit sie nicht in Schande weiterleben muss, und schließlich Tamora. Daraufhin wird er von Saturninus getötet und dieser zuletzt von Titus' Sohn Lucius, der dann Kaiser von Rom wird. Die Rachetragödie, deren Figuren alle frei erfunden sind, ist eine Anfängerarbeit voller jugendlichem Feuer und ungestümmen Berührung. Wie aus Quellen bekannt ist, war Titus Andronicus zunächst ein sehr erfolgreiches Bühnenstück, wurde später jedoch als schreckliches Werk (schwarzes Schaf unter Shakespeares Stücken) empfunden. In den letzten Jahrzehnten hat die Kritik jedoch entdeckt, dass der junge Shakespeare mit diesem Schauerstück großes Theater bietet. Und so hat es zuletzt immer wieder Inszenierungen gegeben. Die bisher gültige Übersetzung ins Deutsche stammt von Graf Baudissin, ergänzt von Ludwig Tieck (1831). Nun hat der bekannte Shakespeare-Experte und -Übersetzer eine moderne Übertragung vorgelegt. Ihm ist es weitgehend gelungen, die grausamen Extreme in einer sprachlichen Poesie, die nahe am Original ist, auszudrücken. In seiner Rubrik Aus der Übersetzerwerkstatt erörtert Günther u.a. die Frage: Wie stellt man so was künstlerisch auf der Bühne dar? Der Philologe Werner Koppenfels geht in seinem Essay Römischer gehts nicht den Anfängen Shakespeares als Tragedienschreiber nach. Komplettiert wird die zweisprachige dtv-Ausgabe durch ausführliche Anmerkungen zum Text sowie einige Literaturhinweise. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Rache, Blut und Ekel - Ein klassisches Splatterwerk Von D.J. "Natural Stone Killer" Dieses frühe Werk von Shakespeare, es spricht mehr dafür als dagegen, dass es wirklich von ihm ist, ist nichts für Schmeicheleier und schwache Nerven! Eine Abfolge von: Verstümmelung, Schändung, erzwungenem Kannibalismus, Mord, Rache und nochmals Rache. Ein orgastischer Kreislauf von Gewalt und deren Vergeltung durch noch mehr Gegengewalt. Als würde man einem Splatterfilm aus den frühen 80er Jahren mit "ein Mann sieht Rot" kombinieren. Beruhigend, dass auch ein Genie am Anfang seiner Karriere noch eher im Trivialen verhaftet war. Denn das Stück dürfte wohl Schwerpunktartig auf Publikumserfolg hin geschaffen worden sein. Schließlich müssen auch geniale Geister ihr Brot verdienen. Titus Andronicus war seinerzeit auch ein langjähriger Bühnenerfolg und wer weiß, was aus W.S. geworden wäre, wenn nicht...? Durchaus Lesenswert, wenn es auch nicht zu W.S. besten Werken zählen dürfte. Die Übersetzung ist flüssiger zu lesen als andere Werke aus dieser Reihe. Während ich speziell bei König Richard 3 oft beim Lesen innehalten musste, um den Text richtig zu verstehen, konnte ich Titus Andronicus in einem Fluß durchlesen. Daraus sollte aber nicht geschlossen werden, dass das Werk sei ohne jeden Anspruch. Es ist eher so, dass Richard 3 etwas verschränkt daher kommt, zumindest von der Übersetzung her. Bündig gesagt; es lohnt sich durchaus, sich auch einmal mit den nicht so ganz gelungenen Werken zu beschäftigen, aber für dieses hier sollte man auch eine robuste Natur mitbringen. Mir hat einmal Lesen gereicht und ich bin einiges gewohnt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gewaltdelirium Von K. Schneider Ein Schauspiel, das auch manchen Shakespeare-Bewunderer verdriest. Es gibt ernst zu nehmende Stimmen, die wegen der Stärke des Tobaks, der hier qualmt, an der Autorenschaft William Shakespeares zweifeln und das Werk Philip Marlowe zuschreiben wollen. Indes: auch als ein Stück von Marlowe wäre es ein starkes, im tragenden Sinne. Der römische Feldherr Titus Andronicus kehrt von einem erfolgreichen Feldzug gegen die Goten zurück. Als Gefangene bringt er deren Fräulein Tomar und ihre Söhne mit, deren einer sogleich den Gebrüchen nach entleibt wird. In Rom suchen Senat und Volk gerade einen neuen Herrscher. Sofort setzen unter allen Beteiligten, einschließlich der übriggebliebenen Gefangenen, Intrigen ein, die so fein gesponnen sind wie Schiffstau und deren Zweck jeweils in einem Meuchelmord binnen kürzester möglicher Frist besteht. Am Ende sind fast alle tot, und unter den wenigen Überlebenden ist es das Privileg des Oberschurken, eines Mohren namens Aaron, bis zum Hals eingegraben, selbst dem sicheren Tode entgegenzusehen. Wer Macbeth als gewalttätig empfindet, lernt hier noch einmal richtig das Grausen. Der Spielboden quillt über von Blut, Eingeweiden und Sperma. Tomar bekommt zum Festmahl die Köpfe ihrer Söhne, eingebacken in eine Pastete aus deren Knochenmehl, vorgesetzt, es fallen Köpfe, Hände und Zungen, und es will einfach kein Ende nehmen mit dem Gemetzel. Wären der einen Partei nicht buchstäblich die Leute ausgegangen, meuchelten sie immer noch. Die zahllosen Anspielungen auf die Welt der Götter und Titanen der Antike; hauptsächlich Ovids Metamorphosen, werden offen oder verklausuliert als Vorlage für Rachehandlungen zitiert. Man kann in gewisser Weise sagen, dass Titus Andronicus zeigt, was passiert, wenn man die Untaten, die antike Götter und

Halbgtter einander antun, direkt in die Welt der Menschen versetzt. Abgesehen davon waltet ein ziel- und orientierungsloser Gewaltausbruch, der den Leser oder Betrachter schon einmal ratlos hinterlassen kann. Gewiss: Shakespeare scheute die Gewaltttigkeit, das Schlachtengetmmel und den Meuchelmord nicht. Was den Titus Andronicus - nun ja - auszeichnet, ist der Umstand, dass die Gewaltttigkeit hier eigentlich nur um sich selbst kreist und die Bhne entvlkert. In gewisser Weise, knnte man denken, ein beraus modernes Stck - wer macht einen Film daraus? Tarantino, Sie?Der Gewaltdelir mag dem jugendlichen Temperament des Verfassers geschuldet sein, mag er Shakespeare oder Marlowe geheien haben. Auch das Tempo, das "gute Theater" in allen Ehren, wobei ich mir ber die angemessene Spielbarkeit durchaus nicht klar bin: das hier ist definitiv kein wirklich groes Werk. Mehr als drei Sterne bringe ich nicht ber mich.

KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe.Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.PressestimmenAktien waren gestern, sparen Sie Bcher! Wertvolle Bcher als langfristiges Investment. (Brsenblatt, 27.11.2008)KurzbeschreibungBei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe.Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.